B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Johann Caspar LAVATER

BIOGRAPHIE

26-4 ***Johann Caspar Lavater*** / Ursula Caflisch-Schnetzler. - Basel : Schwabe. - 22 cm. - Bd. 1 im Verlag NZZ Libro, Basel ersch. **[#8429]**
Bd. 3. Kunstsammler und Patriot ; Popularität in Umbruchzeiten. - 2026. - 312 S. : Ill. - ISBN 978-3-7965-5522-0 : SFr. 45.00, EUR 45.00

Nun ist nach nicht allzu langer Zeit der dritte Band der gediegenen Lavater-Biographie aus der Feder von Ursula Caflisch-Schnetzler anzuzeigen.[1] Die Autorin ist bestens mit Leben und Werk Lavaters vertraut, ist sie doch nicht nur Mitherausgeberin der Werke dieses Autors, sondern auch Leiterin und Kuratorin der Sammlung Johann Caspar Lavater im Zürcher Lavaterhaus (S. 309).[2]
In ihrer Gesamtheit bieten die drei Bände einen ebenso instruktiven wie quellenbasierten Zugang zu Leben und Werk einer Persönlichkeit, die un-

---

[1] ***Johann Caspar Lavater*** / Ursula Caflisch-Schnetzler. - Basel : NZZ Libro. - 22 cm [#8429] - Bd. 1. Jugendjahre : vom Wert der Freundschaft ; mit einem bisher unveröffentlichten Text von Johann Caspar Lavater "Von der unausdenklichen Theilbarkeit des Raums und der Zeit". - 2023. - 311 S. : Ill. - (Neujahrsblatt der Gelehrten Gesellschaft in Zürich ; 186). - ISBN 978-3-907396-22-3 : SFr 45.00. EUR 45.00 - Rez.: ***IFB* 23-1**
http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11918 - ***Johann Caspar Lavater*** : Beziehungsgenie / Ursula Caflisch-Schnetzler. - Basel : Schwabe. - 22 cm. - Bd. 1 im Verlag NZZ Libro, Basel ersch. [#8429] Bd. 2. Autor und Freund. - 2024. - 342 S. : Ill., Kt. - ISBN 978-3-7965-5146-8 ; SFr. 45.00, EUR 45.00 - Rez.: ***IFB* 24-4**
http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12942

[2] Siehe auch ***Lavater vernetzt: Gelehrtenrepublik und Digital Humanities*** - Basel : Schwabe, 2020. - 148 S. ; 22 cm. - (XVIII.ch : Schweizerische Zeitschrift für die Erforschung des 18. Jahrhunderts ; 11). - ISBN 978-3-7965-4182-7 : SFr. 58.00, EUR 58.00 [#7170]. - Rez.: ***IFB* 20-4** http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10563 - ***Der bekannteste Unbekannte des 18. Jahrhunderts*** : Johann Caspar Lavater im Kontext / Christian Soboth ; Friedemann Stengel (Hg.). - Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2023. - 530 S. : Ill. ; 24 cm. - (Arbeiten zur Geschichte des Pietismus ; 68). - ISBN 978-3-525-56559-9 : EUR 120.00 [#8615]. - Rez.: ***IFB* 23-3**
http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12132

streitig zu den „Stars“ des späten 18. Jahrhunderts gehörte. Denn niemand konnte im Grunde nach oder durch Zürich reisen, ohne Lavater seine Aufwartung gemacht zu haben. Lavater selbst fiel dies durchaus auch lästig, hielt es ihn doch von anderer Arbeit ab, aber gleichzeitig schätzte er auch die Gelegenheiten, die sich daraus ergaben, über seinen engeren Kreis hinaus zu wirken. Eine wichtige Voraussetzung für die Erstellung dieser Biographie war hinsichtlich der Netzwerke die digitale historisch-kritische Online-Edition ausgewählter Briefwechsel Lavaters.[3]

Lavater war so in seiner Zeit ein ungemein breit vernetzter Mensch, was es zudem erklärt, warum er am Beginn der in diesem Band[4] behandelten Periode nach Bremen berufen wurde. Auch wenn er diesen Ruf von 1786 nicht annahm, wurde nun intensiv korrespondiert und dann reist er nach Norden, um seinen Sohn nach Göttingen zum Studium zu bringen, von dort auch eine Woche nach Bremen, wo er von allen Seiten bewundert wurde. Allein auf dieser zweimonatigen Reise hatte Lavater mehr als 600 Leute getroffen; 1793 kam er auf der Rückreise von Kopenhagen nochmals in Bremen vorbei.

Lavater war aber nicht nur populär, sondern es gab auch Leute, die ihn scharf kritisierten und sogar verleumdeten, so etwa wenn aus den Kreisen der Berliner Aufklärer das Gerücht gestreut wurde, Lavater gehöre zu den Kryptojesuiten, eine beliebte Verschwörungstheorie der protestantischen Aufklärer um Friedrich Nicolai sowie hier des französischen Grafen Mirabeau. Ansatzpunkt dafür war, daß Lavater im Rahmen seines umfangreichen Briefnetzwerkes selbstverständlich auch mit Katholiken im Kontakt stand. Hier liegt nun ein weiteres Beispiel vor für die in der Aufklärungszeit eifrig betriebenen Polemiken, die auch publizistikgeschichtlich von Belang sind. Lavater respondierte auf die Vorwürfe mit einer eigenen Schrift; im Hintergrund wurden eifrig Intrigen gesponnen, an denen maßgeblich Franz Michael Leuchsenring beteiligt war.

In jene Zeit fällt auch die Publikation einer heute wenig bekannten Schrift Lavaters, ***Nathanaél***, die im Rahmen der historisch-kritischen Edition dankenswerter Weise erst kürzlich wieder aufgelegt und von Thomas Richter kommentiert wurde.[5] Erstaunlich ist der Umstand, daß zeitgenössisch keine Resonanz dieser Schrift zu verzeichnen war (S. 68). Oft ist spekuliert worden, Lavater habe die Schrift Goethe gewidmet, was indes von der jüngeren Forschung ausgehend von Thomas Richter skeptisch beurteilt wird. Caflisch-Schnetzler folgt dem und meint, die Widmung könnte auch Christian

---

[3] https://www.jclavater-briefwechsel.ch/home [2026-11-21].

[4] Inhaltsverzeichnis: https://urn.ub.unibe.ch/urn:ch:slsp:zbz:3796555225:ihv:pdf - Demnächst auch in der ***DNB***.

[5] ***Ausgewählte Werke in historisch-kritischer Ausgabe*** / Johann Caspar Lavater. Im Auftrag der Forschungsstiftung und des Herausgeberkreises Johann Caspar Lavater. - [Zürich] : NZZ Libro. - 22 cm [#6302]. - 7. Werke 1786-1793 / hrsg. von Thomas Richter. - 2024. - 1354 S. : Ill. - ISBN 978-3-907291-33-7 : SFr. 138.00, EUR 138.00 - Rez.: ***IFB* 24-4**
http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12827

Garve gegolten haben, mit dem Lavater in Korrespondenz über den Wahrheitsbegriff stand (S. 70 - 71).[6]

[6] Vgl. ***Christian Garve (1742 - 1798)*** : Philosoph und Philologe der Aufklärung / hrsg. von Udo Roth und Gideon Stiening. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2021. - IX, 400 S. : 1 Ill. ; 24 cm. - (Werkprofile ; 14). - ISBN 978-3-11-064590-3 : EUR 129.95 [#7381]. - Rez.: ***IFB* 21-2** http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10833 - ***Ausgewählte Werke*** / Christian Garve. Hrsg. von Udo Roth und Gideon Stiening. - Berlin [u.a.] : De Gruyter. - 24 cm. - (Werkprofile ; 15) [#7399]. Bd. 1. Kleine Schriften. - 2021. -XXIX, 414 S. : 1 Porträt. - ISBN 978-3-11-064592-7 : EUR 129.95. - Rez: ***IFB* 21-2** http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10832

Ausführlicher wird auch die Lavater-Affäre behandelt, die einerseits mit dem Verhältnis Lavaters zu Frauen, andererseits mit einem im Dialogform und in französischer Sprache geschriebenen Pasquill Johann Georg Zimmermanns zu tun hat, das handschriftlich in dessen Umfeld verbreitet wurde und sich auch so unter den Zimmermann-Briefen im Nachlaß Lavaters erhalten hat und hier abgedruckt ist (S. 76 - 78). Dieses Gespräch kolportiert auch sexuelle Verhaltensweisen Lavaters und nimmt zudem die Diffamierung wieder auf, er sei ein Jesuit (S. 78 - 79). In diesem Dialog wird zudem nicht nur auf Lavaters Ehefrau eingegangen, sondern auch die berühmte vormalige Mätresse des Braunschweigischen Erbprinzen Carl Wilhelm Ferdinand, Maria Antonia Branconi, die Lavater erstmals im Jahre 1779 begegnete (S. 79 - 81); gleichfalls erörtert wird die Beziehung zum Fürstenpaar Louise Wilhelmine Henriette und Franz von Anhalt-Dessau sowie zur Schriftstellerin Emilie von Berlepsch, die übrigens mit Friedrich Bouterwek ein Verhältnis hatte (siehe den in Anm. 6 genannten Band).
Caflisch-Schnetzler schildert das Wirken Lavaters an der Kirche St. Peter in der Limmatstadt und geht dabei auch auf sein theologisches Denken ein, das sich vehement gegen den von der Neologie geprägten Zeitgeist wandte und „den Glauben an eine persönliche Gottesbeziehung als höchste Form von Vernunft“ betrachtete (S. 94 - 95).[7] Lavater sei in jenen Jahren „zu einer eigentlichen Marke“ geworden, „die man entweder verehrte oder aber kritisierte“ (S. 97). Es gab so entsprechend ein regelrechtes Merchandising, so daß Lavaters Physiognomie „auch für Teetassen, Baumwolltücher und Seidenbänder, für Münzen, Tabakdosen und Pfeifenhalter, für Schmuckstücke, vergoldete Teller und als auch dekorative Süßigkeit oder Wachsfigur“ Verwendung fand (S. 98). Neben zahlreichen anderen Besuchern war 1791 auch der junge Hölderlin bei Lavater; und 1794 war Fichte vor Ort, von dessen Vorlesungen es sogar Aufzeichnungen Lavaters gibt (S. 98).[8]
Angesichts der enorm angewachsenen Korrespondenz entschied sich Lavater, in den frühen 1790er Jahren eine über Subskription finanziert eine Monatsschrift herauszugeben, die gedruckt wurde, aber mit einem handschriftlichen Widmungsblatt versehen wurde. Ein weiterer Schwerpunkt der Darstellung ist Lavaters Wirken als Kunstsammler und Mäzen, vor allem in bezug auf Porträts, die mit seinen physiognomischen Interessen in engem Zusammenhang standen. Kupferstecher und Maler fanden dabei Lavaters besonderes Interesse.

---

[7] ***Neologie Handbuch*** / hrsg. von Albrecht Beutel. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2025 [ersch. 2024]. - XIV, 515 S. ; 24 cm. - (Epochen-Handbücher). - ISBN 978-3-16-161660-0 (br.) : EUR 59.00 [#9417]. - Rez.: ***IFB* 24-4** http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12919

[8] Für bibliographisch Interessierte wichtig: Diese Vorlesungen erschienen unter dem Titel ***Züricher*** [nicht: Zürcher; vgl. S. 295] ***Vorlesungen über den Begriff der Wissenschaftslehre*** : Februar 1794 ; Nachschrift Lavaters / Johann Gottlieb Fichte. Hrsg. von Erich Fuchs. - Beilage aus Jens Baggesens Nachlass : Exzerpt aus der Abschrift von Fichtes Züricher Vorlesungen - Neuried : ars una, 1996. - 195 S. : Faks. - ISBN 3-89391-340-8

Schließlich müssen die im letzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts beginnenden politischen Umbrüche ausführlich behandelt werden, die auch die Schweiz betrafen und damit Lavater selbst. Hier kommt der patriotische Schriftsteller Lavater zur Geltung; die Ereignisse spitzen sich schließlich zu, als französische Truppen in die Schweiz einmarschieren. Hier kann das politisch-militärische Geschehen nicht näher rekapituliert werden, einschließlich einer kurzzeitigen Inhaftierung Lavaters sowie des Schusses eines betrunkenen französischen Soldaten am 26. September 1799, durch den Lavater verwundet wurde und als Spätfolge der Tod des berühmten Zürchers am 2. Januar 1801.

Wie in den beiden anderen Bänden bietet auch dieser dritte im Anhang zuvor unpubliziertes Material. In diesem Fall soll Lavaters Tätigkeit als Kunstsammler illustriert werden – hatte er doch eine Kunstsammlung angelegt, die rund 30.000 Einheiten umfaßte und in Lederschubern abgelegt war. Sie bestand vor allem aus „kolorierten Zeichnungen, Druckgrafiken, Charakterrissen und Gemälden auf die Physiognomie des Menschen“, weshalb Lavater sie als auch „Physiognomisches Kabinet“ nannte (S. 162). Aus diesem Zusammenhang stammen die hier transkribierten Texte, die eine Art Überblick über diese Sammlung geben (S. 162 - 188). Dazu gehören auch Aufstellungen, die versuchen, den Wert der Sammlung zu bestimmen. An einer Stelle sagt Lavater auch ausdrücklich, seine Sammlung sei „zu einer mir lästiggewordenen, ungeheuren Grösse angewachsen“, weshalb er sich von einem großen Teil getrennt habe, nun aber noch mehr abgeben möchte, vor allem Dubletten, dies aber nur an über entsprechende Mittel verfügende Freunde (S. 179).

Schließlich darf die Verarbeitung des Bandes gelobt werden: Fadenheftung und Lesebändchen sind vorhanden, das gut in der Hand liegende Buch bietet eine Fülle hervorragender Abbildungen (einschließlich im Anmerkungsteil!), so daß es sich lohnt, in dem Band hin- und herzublättern. Die drei Bände bieten somit dem Interessierten ein Standardwerk, das als Informationsmittel zu Lavater und seiner Zeit immer wieder herangezogen zu werden verdient.

Weil angesichts der schieren Menge an überlieferten Ego-Dokumenten natürlich auch diese Biographie kein umfassendes Bild zeichnen kann, ist es unvermeidlich, daß viele Personen, die Lavater irgendwann einmal begegneten, in der Biographie keine Erwähnung finden. Aber eben das dürfte auch wieder anregend auf die weitere Forschung wirken, da es zweifellos noch mancherlei Bezüge Lavaters zu seinen Zeitgenossen aufzuhellen gibt – nicht zuletzt von seiten der Forschung zu Persönlichkeiten, die aus der Perspektive der Lavater-Forschung marginal sein mögen, aber aus anderen Gründen gleichwohl Aufmerksamkeit verdienen.[9] Die Arbeit enthält eine Bi-

[9] Ein Beispiel ist Friedrich Bouterwek, der Lavater auf seiner Schweizer Reise besuchte, aber mit ihm nicht recht warm wurde. Siehe ***Eine innere Reise in Zeiten äußerer Umbrüche*** : Bouterweks „Schweizerbriefe an Cäcilie“ / Anett Lütteken. // In: Friedrich Ludewig Bouterwek (1766 - 1828) : Leben - Werk - Wirkung / hrsg. von Cord-Friedrich Berghahn, Gerd Biegel und Till Kinzel. - Hannover : Wehrhahn, 2026. - Hier S. 183 - 199. - ISBN 978-3-98859-179-1 : EUR 44.00.

bliografie (S. 288 - 301) sowie ein Personenregister (S. 302 - 308), in dem auch die Lebensdaten mitgeteilt werden.
Fazit: Die dreibändige Lavater-Biographie von Ursula Caflisch-Schnetzler erreicht ihr Ziel eines facettenreicheren Bildes des Zürcher Philosophen, Theologen, Anthropologen und Pädagogen (S. 156) und gehört als Standardwerk in eine gediegene Arbeitsbibliothek zum Aufklärungszeitalter.

Till Kinzel

QUELLE
Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/
http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=14022
http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=14022